

Viel Wissen ansammeln nicht mehr zeitgemäß

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Mai 2018 16:18

Zitat von Meerschwein Nele

...ein ganz wesentlicher Teil der Prüfungsstrategie in der schriftlichen Geschichtsprüfung ist, dass man als Kandidat die richtigen Stichworte in Aufgabenstellung und Quelle bzw. Darstellung erkennt, um große Mengen historisches Wissen aufs Papier zu kotzen, um gemäß Erwartungshorizont eine Maximalpunktzahl zu erreichen. ...

Eben dies. Ich merke das sehr deutlich in der U-Planung: durch die Benotung bin ich gezwungen, Unterricht so zu gestalten, dass er auf die Tests abgestimmt wird. Nicht umgekehrt. Ich muss im Einstundenfach ein gerüttelt Maß an Aufzählbaren Fakten ins Heft bringen, so dass diese dann wieder abgefragt werden können. Sonst komme ich nicht auf genug Noten. Was die Kids davon wirklich durchdrungen haben ist leider zweitrangig. Wenn ich mehr "zum Anfassen" mache, komme ich in die Benotungsbredouille: was ist denn nu hängen geblieben?

Natürlich muss man Dinge auswendig lernen. Wie sollte man sonst eine Fremdsprache erlernen? man käme in gar keinem Fachbereich weiter, würde man sich nichts merken...

Jedoch ist m.E. der AFB III zu verpönt. Wird ja auch gleich aufgeheult, wenn jemand im Abi mal denken musste. Im Jahr darauf wird's dann auch garantiert wieder leichter (=Abfragbarer).

Die Vorstellung, dass Kompetenzen was für Hippies sind und nur der leistungsstark und erfolgreich ist, der gut im Runterbeten ist, das hat mich schon immer gestört. (Siehe unsensible Ärzte, die auch noch falsche Diagnosen stellen aber sicher ein ganz ganz tolles Abi hatten ).